

Antrag

der

Nationalräte v. Guggenberg, Loser und Genossen,

betreffend

das Schicksal der Tiroler und Vorarlberger Truppen.

In Tirol und Vorarlberg herrscht große Erregung über das Schicksal der heimatischen Truppen. Nicht weniger als drei von den bestehenden vier Tiroler Jägerregimentern, nahe alle Tiroler Schützenregimenter, die Schützen zu Pferd und zahlreiche Standschützen sollen in Gefangenschaft geraten sein und somit von der Rückkehr in die Heimat ausgeschlossen bleiben. Sie standen bis zur Wirksamkeit des am 3. d. M. vereinbarten Waffenstillstandes in vorderster Linie der Tiroler Front und deckten die südlichen und westlichen Zugänge ins Land.

Noch im Berichte des Generalstabes vom 30. Oktober hieß es, daß feindliche Angriffe auf den Monte Asolone und den Monte Bertica abgewiesen worden seien und die österreichisch-ungarische Armee zwar das besetzte feindliche Gebiet räume, aber unsere Front nirgends durchbrochen worden sei. Im Bericht des 1. November hieß es, daß die Rückbewegung der Armee über den Tagliamento im Gange sei und unsere Truppen an der Gebirgsfront die Stellungen zu beziehen im Begriffe ständen, welche die österreichisch-ungarische Armee zu Beginn des italienischen Krieges eingenommen hatte.

Seither erschien kein weiterer Bericht des Generalstabes mehr. Der Gegner indes behauptet, daß er mehr als 300.000 Mann gefangen genommen und ungeheures Kriegsmaterial erbeutet habe. Der vollständige Mangel an Mitteilungen bringt es mit sich, daß in der Öffentlichkeit die unglaublichsten Gerüchte über die Vorgänge bei der Armee im Felde auftauchten, wozu zweifelsohne auch jenes zu zählen ist, demzufolge ein Teil der hohen Offiziere und ihre Stäbe ohne Rücksicht auf die Truppen nur daran dachten, sich selbst in Sicherheit zu bringen, während sie die untergebenen Verbände hilflos ihrem Schicksal überließen.

Durch das Armeekommando ward selbst zugegeben, daß die italienische Armee nach Eintritt des Waffenstillstandes völlig wider Recht und Gesetz noch ganz unzulässige Truppenbewegungen vornahm, die zur Umgehung und Gefangennahme sehr bedeutender österreichisch-ungarischer Heeresteile führten.

Es ist dringlich geboten, festzustellen, wo sich die Spitzen der feindlichen Armee bei Beginn des Waffenstillstandes befanden und welches räumliche Verhältnis sie in diesem Augenblick zu den im Rückmarsch befindlichen Heeresteilen der eigenen Armee einnahmen.

Nach Zeitungsberichten sollen im Sellatale sogar einige italienische Panzerautos mit Maschinengewehren und Geschützen unseren dicht aufgeschlossenen, mehrere Divisionen starken Marschkolonnen einfach vorgefahren sein und als sie selbe überholt hatten, sie ohne weiters zum Niederlegen der Waffen aufgefordert und dies unbegreiflicherweise auch vermocht haben.

Es scheint, daß die Tiroler Jäger und alle Tiroler Schützenregimenter, die während des vierjährigen Krieges sich bei jeder Gelegenheit durch Tapferkeit und Opfermut hervorgetan haben, am Ende des Krieges dazu verurteilt worden seien, vor ihren Feinden, die sie im Kampfe stets besiegten hatten,

ruhlos die Waffen zu strecken. Welche Rückwirkung diese Tatsache auf die Stimmung des Landes haben muß, das mit brennender Sehnsucht seine Söhne und Brüder am heimatlichen Herde zurück- erwartete, kann sich jedermann vorstellen.

Es wird beantragt:

Das Staatssekretariat für Heerwesen werde ersucht, unter Beizichung zweier Mitglieder des Staatsrates eine möglichst genaue Untersuchung und Klarstellung der Vorfällenheiten bei der Armee im Felde an der italienischen Gebirgsfront während der ersten Novembertage d. J. durchzuführen und die Verantwortlichkeiten derjenigen höheren Kommanden festzustellen, in deren Befehlsbereich sich dieselben zutragen.

Wien, 22. November 1918.

Mich. Huber.	Atanas v. Guggenberg.
Dr. Böfinger.	Lojer.
Baechle.	Zufel.
Schoepfer.	W. Kuhn.
Lechner.	Dr. Scheicher.
Hagenhofer.	Jedek.
Mois Brandl.	Fink.
Dr. Fuchs.	Hanser.
Schoiswohl.	Dr. Mataja.
Parrer.	Bogendorfer.
Eisenhut.	Diwald.